Vorwort des Herausgebers

Ralf Thomas Münnich

© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2014

Professor Dr. Heinrich Strecker verstarb am 17. September 2013. Mit ihm hat die Deutsche Statistische Gesellschaft ein Ehrenmitglied verloren. Darüber hinaus war er einer der wenigen Vertreter, die sowohl statistisch-methodisch als auch angewandt im Sinne der Amtlichen Statistik geforscht haben – eine Ausrichtung, die auch für das ASta Wirtschafts- und Sozialstatistisches Archiv eine große Rolle spielt. Viele kennen noch die *Streckerschen Schweine* aus seinen sehr bekannten Arbeiten zur Antwortvariabilität in der belgischen Agrarstatistik, die wohl in zahlreichen, nicht nur deutschen Stichprobenvorlesungen ihren Platz gefunden haben. Sein Weggefährte, Rolf Wiegert, hat den Nachruf auf Heinrich Strecker formuliert (Wiegert 2014).

Auch wenn die Europäische Kommission das Ziel der Bekämpfung von Armut und Ungleichheit ausgegeben hat, und die Bundesregierung die aktuellen Zustände im Armuts- und Reichtumsbericht evaluieren lässt, bestehen nach wie vor – und seit der Finanzkrise leider weiter zunehmend – deutliche Ungleichheiten in der Verteilung von Einkommen und Vermögen. Zahlreiche Projekte und Workshops, wie auch das Wiesbadener Kolloquium vom Statistischen Bundesamt und der Deutschen Statistischen Gesellschaft, helfen sicher, weitere Aspekte dieses Themenfeldes zu beleuchten. Erhebungen wie die European Union Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC) und der Household Finance and Consumption Survey (HFCS) oder auch nationale Surveys sollen die Wissenschaft hierbei unterstützen. Im Rahmen der Statistischen Woche 2013 hat sich Hans-Jürgen Andreß diesem Thema unter dem Titel *Frieden und Emanzipation?* gewidmet (Andreß 2014). Der Beitrag hat in der Grohman-Lecture seinen gebührenden Rahmen gefunden.

In seiner Studie untersucht Andreß (2014) die Einflussfaktoren für die zunehmende Einkommensungleichheit in Deutschland. Mit Hilfe von Daten der OECD und

R.T. Münnich (✉)

Wirtschafts- und Sozialstatistik, Universität Trier, Universitätsring 15, 54296 Trier, Deutschland
e-mail: editor-asta@uni-trier.de

des Sozioökonomischen Panels betrachtet er vor allem die Veränderungen der Ungleichheit in Deutschland seit den 80er Jahren sowie auch die Stellung Deutschlands im internationalen Vergleich. Hierbei diskutiert er zunächst den Einkommensbegriff und dessen Quantifizierung, mit deren Hilfe eine geeignete Basis für Vergleiche gefunden werden soll. Die Untersuchungen verfolgen zunächst die These, dass veränderte Bildungsbeteiligungen und kleiner werdende Haushalte möglicherweise einen disparitätserhöhenden Effekt haben. Im Gegensatz zu anderen Studien findet Andreß hier jedoch keine auffälligen Effekte. Untersucht werden auch die Auswirkungen von Schocks, also kriegsrischer Auseinandersetzungen und der Finanzkrise. Schließlich zeigt er, dass wohl ein großer Teil der Zunahme der Einkommensungleichheit aus besseren Verdienstmöglichkeiten höher Qualifizierter resultiert. Dies gilt insbesondere für Kapitaleinkünfte, von denen Wohlhabendere in besonderer Weise profitieren.

Die Entwicklung der Arbeitslosenquote steht im öffentlichen Interesse; sie gilt als wichtiger Wirtschaftsindikator und ist aufgrund der herausragenden sozialen Bedeutung der Erwerbstätigkeit ein zentrales Kriterium für den Erfolg oder Misserfolg einer Regierung. Allerdings zeichnet diese Quote, errechnet als Anteil der registrierten Arbeitslosen am Erwerbspersonenpotential, kein vollständiges Bild der Unterbeschäftigung. Dieses ergibt sich erst, wenn auch Menschen berücksichtigt werden, die zwar unter bestimmten Voraussetzungen eine Arbeit aufnehmen würden, aktuell aber aus verschiedenen Gründen nicht als arbeitslos registriert sind. Diese sogenannte Stille Reserve muss bei der Bewertung der Situation auf dem Arbeitsmarkt berücksichtigt werden. Vor diesem Hintergrund untersucht Fuchs (2014) mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen und unter Ausnutzung der Informationen verschiedener zentraler Datenquellen die Entwicklung der Stillen Reserve nach den Arbeitsmarktreformen der Agenda 2010. Damit geht er insbesondere auch der Frage nach, wie die massive Zunahme der registrierten Arbeitslosigkeit im Jahr 2005 im Detail zu erklären ist. Er trägt damit wesentlich zum Verständnis der Konsequenzen der bedeutenden arbeitsmarktpolitischen Weichenstellung im Rahmen der Hartz-IV-Reformen bei.

Bevölkerungsvorausberechnungen liefern wertvolle Informationen über die mittel- oder langfristige Entwicklung der Bevölkerung und stellen somit eine zentrale Grundlage für zukunftsorientiertes politisches Gestalten dar. Das Projekt des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung, das Woltering (2014) vorstellt, liefert eine solche Vorausberechnung speziell für die Gruppe der Personen mit Migrationshintergrund. Darüber hinaus wird nach der Art des Migrationshintergrunds weiter zwischen verschiedenen Teilgruppen unterschieden. Mit dieser tiefen sachlichen Differenzierung können wertvolle Informationen für integrationspolitische Entscheidungen gewonnen werden. Es ergeben sich aber auch eine Reihe spezifischer methodischer und inhaltlicher Herausforderungen. Woltering (2014) präsentiert einen präzisen Überblick über die Datengrundlage, die Verfahren und die Probleme der differenzierten Bevölkerungsvorausberechnung in Bayern. Sie liefert insbesondere eine ausführliche Diskussion der auf Grundlage von theoretischen und empirischen Erkenntnissen getroffenen Annahmen über Geburten-, Sterbe-, Wanderungs- und Einbürgerungsverhalten der betrachteten Bevölkerungsgruppen. Der Artikel stellt damit einen sehr informativen Bericht über neue Methoden der Bevölkerungsvorausberechnung in der Amtlichen Statistik dar. Darüber hinaus präsentiert er zentrale Ergebnisse der differenzierten Bevölkerungsprojektion und liefert damit Erkenntnisse über die Entwicklung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Bayern.

In der jüngeren Vergangenheit kommt der Statistik vor Gericht eine bedeutende Rolle zu. Seien es die Klage eines Münchner Polizisten auf angemessene Alimentierung, welche eine Diskussion über regionale Differenzierungen von Preismesszahlen ausgelöst hat, oder die möglicherweise anstehenden Klagen mancher Gemeinden im Kontext der Ergebnisse des Zensus 2011. Bedeutsam hierbei sind die möglichen *Folgekosten*, welche aus statistischen Kennzahlen resultieren können. Die Liste ließe sich mit zahlreichen offensichtlichen und auch nicht ganz so offensichtlichen Beispielen erweitern. Christensen (2014) befasst sich in seiner Untersuchung mit der Frage, wie häufig statistische Aspekte vor Gericht eine bedeutsame Rolle spielen. Hierbei verwendet er die Daten der Juris-Datenbank. Dabei stellt er eine auffällige Zunahme statistischer Begriffe in Gerichtsverfahren fest, die sich insbesondere seit den 90er Jahren einstellt. Hieraus zieht er auch eine Konsequenz für die Ausbildung von Juristen. Vielleicht darf man sich an dieser Stelle auch fragen, ob in diesem Bereich und in anderen Anwendungsfeldern eine tiefere Unterstützung durch Statistiker von Nöten ist – daraus ergibt sich dann gleichzeitig natürlich auch die Frage nach der Unterstützung der Statistik, damit sie diesen Aufgaben überhaupt gerecht werden kann.

Die Umstrukturierung des *AStA Wirtschafts- und Sozialstatistisches Archiv* wird in Bälde abgeschlossen sein. Diese zeigt sich zunächst in einer Dreiteilung der Beiträge, um die Attraktivität der Zeitschrift weiter zu erhöhen. Ziel der Zeitschrift ist es, Methodenwelt und Anwendungen aus Wirtschafts- und Sozialstatistik sowie Amtlicher Statistik zusammenzubringen und eine Plattform für Diskussionen zu liefern. Daraus resultiert unmittelbar folgende Einteilung:

- Wissenschaftliche Fachaufsätze
- Beiträge aus der Praxis
- Kurzbeiträge

Die ersten beiden Rubriken bilden sicher den Schwerpunkt des *AStA Wirtschafts- und Sozialstatistisches Archiv* – sowohl statistisch-methodische Arbeiten als auch interessante Anwendungen aus der Praxis sollen und müssen ihren Platz im AStA finden. Als weitere Rubrik sollen Kurzbeiträge aufgenommen werden, welche neben eigenständigen Arbeiten auch konstruktive Diskussionsbeiträge zu bereits veröffentlichten Artikeln umfassen können. Bei genauerer Betrachtung ist bereits in diesem Heft, wenn auch nicht explizit dargestellt, die neue Struktur verwirklicht.

Und zuletzt darf ich Sie, liebe Leser, ermuntern, das AStA Wirtschafts- und Sozialstatistisches Archiv mit Ihren Beiträgen zu unterstützen. Vielleicht nutzen Sie auch die Gelegenheit, eine Arbeit zu einem der geplanten Sonderhefte, deren Ankündigung Sie in Bälde auf der AStA-Homepage finden werden, einzureichen. Ein Aufruf zur Einreichung eines Beitrags im Sonderheft zum Thema Zensus 2011 erfolgt bald und bietet hierzu sicher eine glänzende Gelegenheit.

Nun wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!

Literatur

Andreß H-J (2014) Frieden und Emanzipation? AStA Wirtsch Sozialstat Arch. doi:[10.1007/s11943-014-0137-6](https://doi.org/10.1007/s11943-014-0137-6)

- Christensen B (2014) Statistik vor Gericht – eine empirische Bestandsaufnahme. AStA Wirtsch Sozialstat Arch. doi:[10.1007/s11943-013-0136-z](https://doi.org/10.1007/s11943-013-0136-z)
- Fuchs J (2014) Der Einfluss von Hartz IV auf die westdeutsche Stille Reserve – Ergebnisse auf Basis unterschiedlicher methodischer Ansätze. AStA Wirtsch Sozialstat Arch. doi:[10.1007/s11943-014-0138-5](https://doi.org/10.1007/s11943-014-0138-5)
- Wiegert R (2014) Prof. Dr. rer. nat. Heinrich Strecker in memoriam. AStA Wirtsch Sozialstat Arch. doi:[10.1007/s11943-014-0140-y](https://doi.org/10.1007/s11943-014-0140-y)
- Woltering K (2014) Modell, Annahmen und Ergebnisse einer nach Migrationshintergrund differenzierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2022. AStA Wirtsch Sozialstat Arch. doi:[10.1007/s11943-014-0139-4](https://doi.org/10.1007/s11943-014-0139-4)